Nr. 30 Erstes Blatt 167. Jahrgang Montag, 5. Februar 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr, die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreis, f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zeni, Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrundruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Februar. (Amtlich.)

Von keinem der Kriegsschauplätze sind Ereignisse von besonderer Bedeutung zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 4. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei unsichtigem Frostwetter war der Artilleriekampf zwischen Lens und Arras und von Serre bis zum St. Pierre Vaastwalde lebhafter als an den Vortagen. Nördlich der Ancre griffen die Engländer unsere Stellungen nach Trommelfeuer um Mitternacht an. Während nördlich von Beaucourt die Angriffe scheiterten, gelang es nahe dem Flußufer einer Abteilung, in unsere vordersten Gräben einzudringen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich Pont à Mousson und nördlich von St. Mihiel waren eigene Erkundungsvorstöße erfolgreich.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den Kämpfen, die sich vormittags trotz strenger Kälte an der Aa entwickelten, wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen.

An der
Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
und bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen
ist die Lage unverändert.

Mazedonischen Front

Außer Feuerüberfällen bei Monastir, sowie zwischen Wardar und Doiransee nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

•

Die Abendberichte.

Berlin, 3. Febr., abends. (WTB. Amtlich.) An der Somme und an der Aa zeitweilig starkes Feuer.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Amtlich.) Abendbericht. Zwischen Ancre und Somme lebhafte Artillerietätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

• • •

Es ist gar keine sonderlich überraschende Nachricht, daß Präsident Wilson uns die Freundschaft gekündigt hat, indem er dem Grafen Bernstorff die Pässe zustellen ließ und Herrn Gerard aus Berlin zurückberief. Wir halten uns die Ohren bei dieser grimmigen Kälte, und diese frierenden Organe sind auf keine „Neuorientierung" mehr einstellbar. Herr Wilson hat im Senat, dem er den vorläufigen Bruch mitteilte, eine Rede gehalten, die sich noch mehr an die Adresse der Deutschen als an diejenige seiner amerikanischen Mitberater richtete. Er gibt an, es nicht glauben zu wollen und zu können, daß Deutschland mit dem ungehemmten U-Bootskriege es jetzt ernst meine, er spricht mit einer nicht ganz echten Sentimentalität von dem sonst unvermeidlichen Bruch der langjährigen freundschaftlichen Beziehungen. Da er zweifellos auch deutsche Zeitungen zu lesen Gelegenheit hatte, so wundern wir uns über diese spät blühende und uns darum kalt anmutende Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle für das deutsche Volk. Die im Kriege aus Wilsons Entschlüssen hervorgegangenen Tatsachen trennen uns noch weiter als der Ozean, der zwischen das alten und der neuen Welt liegt. Im ganzen ist diese neue Senatsrede Wilsons doch nur die Fortsetzung seiner unfreundlichen Politik gegenüber dem Deutschen Reiche. Die gemachten, von wohlfeilen Ersatzmitteln wirklicher Humanität triefenden Anreden und Berufungen werden uns übermittelt mit einer hochmütig-mitleidigen Gebärde der Ueberlegenheit und mit einer verhüllten Kriegsdrohung. Immer noch scheint sich Wilson eine einschüchternde Wirkung seiner Tonart bei uns zu versprechen und er hegt die falsche Hoffnung, daß die deutsche Praxis zur See doch nicht so weit gehen werde wie die letzte Ankündigung, die in der deutschen Note enthalten war. Im übrigen ist es bemerkenswert, daß Wilson mit seinen Warnungen und Drohungen nicht gerade eine Keule gegen uns schwingt. Er behält sich die Wahl der anzuwendenden Kampfmittel vor für den Fall der deutschen Unnachgiebigkeit und scheint genau zu wissen, daß das amerikanische Schwert, das er gegen uns schwingen könnte, nicht recht herüberreicht und seine meisten Schläge ins Wasser fallen müßten. Das wissen auch wir, und darum wird der Beschluß eine Tatsache werden, den der Präsident die „mutwillige Durchführung eines unbarmherzigen Flottenprogramms" zu nennen beliebt.

Gleichzeitig mit Wilson hat noch ein anderer, am Seekrieg unmittelbar beteiligter Staatsmann einen langen Vortrag über das Neueste gehalten: Lloyd George! Was er sagte, ist in vielen Einzelheiten noch interessanter als die Kundgebung des Amerikaners. Denn es sind diesmal nicht nur die üblichen polternden Schimpfereien gegen Deutschland in seiner Rede („Barbarentum im Naturzustande"), sondern es sind auch einige Offenherzigkeiten und Eingeständnisse darin. „Die Gefahr ist groß." „Es muß noch mancher breite, wilde Strom durchkreuzt werden, bis wir zum Siege gelangen." Vor allem aber scheint Lloyd George sich über die schwerwiegendste Wirkung der neuen Ereignisse klar zu sein, die in der äußersten Gefährdung der britischen und französischen Balkanunternehmungen liegt. Was der englische Minister an eigenen Siegesmitteln aufzählt, ist nicht sehr imponierend, und er wird seinen Landsleuten mit seiner neuesten Rede sicherlich das Herz nicht warm gemacht haben. Wie unser Reichskanzler, so hat auch Lloyd George angedeutet, daß ernste Zeiten bevorstehen. Er fordert Alt-England zum Sparen, Dulden und Leiden auf! Der mangelnde Schiffsraum ist, so gestand er, der gefährdete Lebensnerv! Und von der Helferin Zeit erwarten sich die britischen Staatsmänner, ganz im Gegensatz zu ihren früheren Verlautbarungen, nichts mehr. Die Zeit soll nach Lloyd George ein englischer Bundesgenosse bleiben, aber sie soll es eilig haben. Ein Ausspruch, zu dem man mit Hamlet sagen könnte: „Das war ehedem paradox, aber nun bestätigt es die Zeit." Was aber so eilig über uns hereinbrechen soll, das ist die Zerschmetterung unserer Wehrkraft zu Lande! Hindenburg hat uns das Nötige über diese Gefahr gesagt, und wir können mit einiger Ruhe der neuesten Frühjahrsoffensive entgegensehen.

• • •

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Februar 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Bekas an der ungarischen Ostgrenze schlugen unsere Sicherungstruppen einen Vorstoß russischer Abteilungen zurück. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein italienischer Flieger belegte, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, Nabresina mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Februar 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche der k. u. k. Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Ochrida-Sees griffen unsere Truppen feindliche Erkundungsabteilungen mit Feuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

• • •

Der Bruch zwischen Amerika und Deutschland.

Berlin, 4. Febr. (WTB.) Reuter meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Der Präsident Wilson habe im Kongreß davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff seien die Pässe zugestellt worden. Der amerikanische Botschafter Mr. Gerard sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bestätigung dieser Meldungen liegt hier an amtlicher Stelle noch nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt.

Washington, 3. Febr. (WTB.) Meldung des Reuter-Bureaus. Wilson erinnerte in seiner Botschaft an den Kongreß an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April nach der Torpedierung der „Susser", hierauf an Deutschlands Antwort vom 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden. Wilson sagte, Deutschland habe diese Note nicht beantwortet. Hierauf zitierte Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagte:

Angesichts dieser Erklärung, die plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art vorsätzlich die formellen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai gegeben wurden, zurückzieht, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl, die sich mit der Würde und der Ehre der Vereinigten Staaten vereinbaren läßt, als den Weg einzuschlagen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall ankündigte, daß Deutschland seine U-Boots-Methode nicht aufgeben wollte. Ich beauftragte deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abberufen werde, und daß Bernstorff die Pässe ausgehändigt werde.

Trotz dieses unerwarteten Vorgehens der deutschen Regierung und dieses plötzlichen feindseligen Widerrufs ihrer unserer Regierung gegebenen Versicherungen in einem Augenblick der kritischsten Spannung in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen weigere ich mich zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu tun beabsichtigen, wozu sie sich, wie sie uns bekannt gegeben haben, berechtigt halten. Ich bringe es nicht über mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker oder auf ihre formellen Verpflichtungen keine Rücksicht nehmen und in mutwilliger Durchführung eines unbarmherzigen Flottenprogramms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichten werden. Nur wirkliche offenkundige Taten von ihrer Seite können mich das glauben machen. Denn mein eingewurzeltes Vertrauen in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht sich unglücklicherweise als unbegründet herausstellen sollte, wenn amerikanische Schiffe und Menschenleben in nachlässiger Uebertretung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, die Mittel anwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun, ich nehme als ausgemacht an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden. Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt (wörtlich: hostile Conflict) mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und wünschen ernstlich den Frieden mit der deutschen Regierung zu erhalten, die sein Sprachorgan ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt sind, außer wenn es soweit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beabsichtigen nichts anderes als eine vernünftige Verteidigung der unzweifelhaften Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten. Wir suchen nur den uralten Grundsätzen unseres Volkes treu zu bleiben, unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbelästigtes Leben zu schützen. Das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge es Gott fügen, daß wir nicht durch Akte vorsätzlicher Ungerechtigkeit von seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, sie zu verteidigen.

Washington, 3. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Es verlautet, daß in der Konferenz auf dem Kapitol sowohl Wilson als auch der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Stone, und Senator Lewis der Ansicht waren, daß ein sofortiger Bruch mit Deutschland nicht gerechtfertigt wäre. Man wolle annehmen, daß Deutschland nicht beabsichtigt, Amerikaner oder ihr Eigentum zu gefährden. Außerdem wird einem hiesigen Blatte aus London gemeldet: Die deutsche Drohung hat an der Ausfahrt der englischen Schiffe nichts verändert. Viele Amerikaner belegten Plätze für die Heimreise. Amerikanern, die bei ihrer Botschaft Erkundigungen einzogen, wurde versichert, daß genug Schiffe vorhanden seien, um sie nach Hause zu befördern, was immer auch geschehen werde. Bei der White Star Line werden Plätze belegt, zumal da die Abfahrt des Holland—Amerika-Dampfers auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Im Dienste der White Star Line tritt keine Aenderung ein.

• • •

Station Nauen zur Verfügung der Neutralen.

Berlin, 3. Febr. (WTB.) Wie wir hören, ist die Funkenstation Nauen den neutralen Reedern zur Unterstützung von Anweisungen an ihre unterwegs befindlichen Schiffe zur Verfügung gestellt worden. Die deutschen Behörden sind mit allen Mitteln bemüht, die Neutralen in ihrem Bestreben, ihre Schiffe aus dem Sperrgebiet um England fernzuhalten, zu unterstützen.

•

Holländische Maßnahmen.

Amsterdam, 4. Febr. (WTB.) Aus Ymuiden wird gemeldet, daß die Fischerflotte von der Erlaubnis der Regierung, innerhalb eines Gebietes von 20 Seemeilen von der Küste zu fischen, keinen Gebrauch machen wird, weil die Versicherer das Risiko nicht auf sich nehmen wollen.

Man ist beunruhigt über das lange Ausbleiben des holländischen Dampfers „Antefor", der am 1. Februar von den Downs abgereist und noch nicht in Ymuiden angekommen ist.

Amsterdam, 3. Febr. (WTB.) Das Ministerium hat verfügt, daß vorläufig keine Auswanderer in Holland zugelassen werden.

Haag, 4. Febr. (WTB.) Die Ausfuhr von Zelluloid in jeder Form, von allen Gemüsen, von frischem und gedörrtem Obst, von Schilfbinsen und deren Fasern in jeder Gestalt, ferner von Dünger aus Seetieren und Fischabfällen ist verboten worden.

Die Lage in Dänemark.

Kopenhagen, 2. Febr. (WTB.) Meldung des Ritzauschen Bureaus: Der Verein der dänischen Dampfschiffs-Reedereien besprach in einer Sitzung eingehend die durch die

deutsche Note zeichnete. Tage. Er beschloß vorläufig, die Schiffahrten in vollem Umfange einzustellen und die weitere Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten, um sobald tunlich, die Tonnage in einer für das Land und die Schiffahrt günstigsten Weise verwenden zu können.

Infolge der Einstellung des gesamten Postdampferverkehrs stehen sämtliche Banken Dänemarks vorläufig die Einlösung englischer, französischer, italienischer und amerikanischer Schecks ab.

Nach Blättermeldungen haben auch die Göteborger Dampfer ihre Fahrten nach England eingestellt. Ueber einhundert Seeleute sind bereits arbeitslos.

Da der Postverkehr nach England vollständig unterbrochen ist, sind sogar in Göteborg mehrere Tausend für England bestimmte Postsäcke aufgelagert.

Ein Besuch des Königs von Schweden in Dänemark.

Kopenhagen, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der König von Schweden ist heute mittag hier zu einem Privatbesuch beim König von Dänemark eingetroffen. Die Abreise erfolgt morgen.

Norwegen.

Kristiania, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Blatt „Sozialdemokraten" nimmt Stellung gegen mehrere Blätter, namentlich gegen die „Stortingsretidende", weil sie die norwegische Regierung zu einem scharfen Protest gegen die deutsche Seesperre-Erklärung aufgefordert haben, was unzu unangebracht sei, da wesentlichen Anteil der Verantwortung für die Neutralen die Recher selbst tragen, indem sie sich Deutschlands Feinden zur Verfügung stellten. Die deutsche Seesperre sei eine Tatsache, die Norwegen weder durch Proteste, noch durch Beschlagen ändern könne und in der man sich schicken müsse.

Die Haltung Spaniens.

Basel, 4. Febr. (Zf.) Aus Madrid meldet Havas: Der König verlangte telegraphisch von den Zentralmächten eine Verlängerung der Frist für die Rückkehr der spanischen Schiffe, die sich noch in der von der Blockade betroffenen Zone befinden. Der König, der nach Madrid zurückgekehrt ist, hatte eine lange Besprechung mit Romanones. Die republikanische Partei beschloß, gegen die deutsche Note zu protestieren. Sie fordert, daß die Antwort der spanischen Regierung würdig sei und sich von dem Ehrgefühl und den Interessen der Nation inspirieren lasse. — Die Königin empfing den russischen und den italienischen Botschafter.

Bern, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Pariser Blätter melden aus Madrid: Die Schiffahrtsgesellschaften sind durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt aufgefordert worden, die in der deutschen Note festgesetzte Fahrzone für die Schiffahrt nicht zu verlassen.

Eine Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 3. Febr. (Zf.) Zur Ankündigung des deutschen Tauchbootkrieges gab Graf Romanones in der spanischen Kammer nach Verständigung mit den Parteiführern Maura, Dato und Alvarez wörtlich folgende Erklärung, die von Havas und anderen Entente-Agenturen nur verkürzt und verstümmelt wiedergegeben worden ist:

Die Regierung kann die große Bedeutung des Tatbestandes für Spanien nicht bestreiten. Aber sie hält darauf, zu erklären, daß das Leben der Nation nicht unterbrochen werden darf, kann und wird. (Beifall.) Die Regierung wünscht mit dem Parlament in Verbindung zu bleiben, weil es in den schwierigen Stunden, die wir durchleben, keinen besseren Helfer gibt als die ganze Nation vertretende Parlament. Aber sie werden begreifen, daß wir heute nicht in der Lage sind, unsere Meinung, unsere Haltung und Antwort, die wir auf die uns gemachten Eröffnungen geben werden, öffentlich mitzuteilen. Ich rechne darauf, daß das spanische Parlament eine Probe des patriotischen Stillschweigens geben wird, das all' seine Handlungen seit Kriegsbeginn geleitet hat, und daß es die Regierung nicht nötigen wird, in ausweichender Form zu antworten, die das öffentliche Gewissen nicht befriedigen würde. In der gegenwärtigen Stunde gewisse Probleme zu vertiefen, würde höchst schädlich sein. Ich vertraue auf den Patriotismus aller.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit einstimmigem Beifall begrüßt. Der Ministerpräsident wiederholte sie vor dem Senat. Er hatte darauf eine dreistündige Unterredung mit dem deutschen Botschafter Fürst Ratibor. Man versichert, daß diese Besprechung besonders die Lage der unterwegs befindlichen Schiffe und die Frage betraf, wie ein vollständiger Stillstand des spanischen Seeverkehrs zu vermeiden sei.

Dato, der Führer der Liberalkonservativen, betonte in Abgeordnetenkreisen, die Lage erfordere Ruhe und kaltes Blut und völlige Einheit. Die Regierung müsse auf die Unterstützung auch aller Elemente der Opposition rechnen. Die der Liberalkonservativen werde ihr nicht fehlen. Alvarez äußerte andererseits die Meinung, die Regierung müsse sich mit den Führern der Oppositionsparteien verständigen, damit das Kabinett den Charakter eines nationalen Ministeriums annehme.

Die Schweiz.

Bern, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Züricher Post" bringt eine Zuschrift aus Industriekreisen, in der auf die Möglichkeit hingewiesen wird, wichtige Transporte, wie Getreide, für die Schweiz über Rotterdam oder andere holländische Häfen, zu welchen die Zufuhr von der deutschen Seesperre freigelassen ist, zu leiten. Die Zuschrift erwartet, indem sie sich auf die Erklärungen von unterrichteter deutscher Seite beruft, deutscherseits keine Hindernisse bei der Durchführung des Planes. Sie verzeichnet ferner mit Befriedigung die Erklärung von deutscher unterrichteter Seite, daß alle Möglichkeiten, wie deutscherseits die Wirkung des verschärften Unterseebootskrieges für die Schweiz erträglicher gemacht werden kann, sorgfältig geprüft würden, insbesondere auch Maßnahmen zur Erleichterung der Schweizer Industrieausfuhr erwogen würden. Da von Bissingen aus der holländische Verkehr mit England in einem bestimmten Maße nicht gehindert sei, so sei auch für die Schweiz die Möglichkeit gegeben, über holländische Häfen auszuführen. Die Zuschrift spricht die Erwartung aus, daß sich Amerika, wenn es neutral bleibt, entschieden für die Offenhaltung dieser neutralen Häfen einsetzen werde. Auch der Korrespondent der „Thurgauer Zeitung" weist auf die Wichtigkeit des Rotterdamer Hafens für die Versorgung der Schweiz hin.

* * *

Einschränkung des Nahrungsmittelverbrauchs in den Ententeländern.

London, 2. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Nahrungsmittelkontrolleur richtete einen Aufruf an das Volk, es möge den Verbrauch von Nahrungsmitteln, insbesondere von Brot, Weizenmehl und Zucker auf höchstens 4 Pfund Brot, 2½ Pfund Weizenmehl und ¾ Pfund Zucker für den Kopf pro Woche einschränken. Er hoffe, die freiwillige Einschränkung werde sich erfolgreich zeigen; er müsse aber auf die Möglichkeit hinweisen, daß Zwangsmaßnahmen notwendig werden könnten.

Paris, 3. Febr. (WTB.) Die Minister für Verpflegung und Landwirtschaft haben an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem zur Sparsamkeit mit Getreide, Mehl und Brot aufgefordert und verboten wird, diese zur Viehfütterung zu verwenden.

* * *

Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 4. Febr. (WTB.) Die Blätter aller Schattierungen begrüßen die Aufnahme des verschärften Tauchbootkrieges als ein wirksames Mittel, den Abschluß des Friedens zu beschleunigen, den die Mächte des Vierverbandes zurückgewiesen haben, und heben das ungerschütterliche Vertrauen des bulgarischen Volkes in den siegreichen Ausgang des Krieges und die wechselseitige Solidarität der Verbündeten hervor, die fest entschlossen seien, auf allen Schlachtfeldern Sieger zu bleiben.

* * *

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Febr. (WTB.) Generalstabsbericht vom 2. Febr.:

Mazedonische Front: An der gesamten Front spärliches Artilleriefeuer, an einigen Stellen nur vereinzelte Kanonenschüsse. Im Cernabogen Artilleriefeuer. Mehrmals kurzer heftiger Feuerkampf in der Gegend von Bitolia. Im Wardertale Feuerwechsel zwischen Patrouillen und Posten.

Rumänische Front: In der Umgegend von Prislava, östlich von Tulcea, Artillerie- und Minenfeuer beiderseits des St. Georgskanals.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Heeresbericht vom 2. Februar:

Tigrisfront: In der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar nahm der Feind unsere Stellungen südlich vom Tigris und die rückwärtigen Verbindungen unter heftiges Artilleriefeuer. Trotzdem führten unsere Erkundungspatrouillen mehrere glückliche Ueberfälle aus. Am 1. Februar war ein wichtiger Kampftag. Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind mit mehreren Infanterieabteilungen alle unsere südlich des Tigris gelegenen Stellungen an und zwang eines unserer Bataillone, sich aus der ersten in die zweite Linie zurückzuziehen. Indessen wurde der Angriff, den der Feind mit überlegenen Kräften gegen diese zweite Linie machte, sofort abgeschlagen. An anderen Frontteilen gelang es dem Feinde, zuerst, in unsere Stellung einzudringen. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff mit dem Bajonett verjagt und unsere Stellung wurde wieder genommen. Bei diesem Angriff erlitt der Feind größere Verluste als jemals bei den blutigen Kämpfen, die bisher in Irak stattfanden. Allein vor der Front eines unserer Infanterieregimenter liegen mehr als tausend Tote. Die Verluste des Feindes an Toten sind sicher nicht unter 2000. Außerdem machten wir 41 Gefangene. Wären englische Soldaten, wenn sie versuchten, sich zu ergeben, nicht von der eigenen Artillerie unter Feuer genommen und vernichtet worden, wäre die Zahl der Gefangenen noch größer. Im Zusammenhang mit dieser Kampfhandlung versuchte der Feind eine Einkreisungsbewegung mit starken, durch Artillerie und Infanterie verstärkten Kavallerietruppen gegen unseren rechten Flügel. Wir wiesen auch diesen Versuch zurück und fügten dem Feind durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beträchtliche Verluste zu, die wir später durch Artilleriefeuer steigerten. Unsere Verluste am 1. Januar waren verhältnismäßig unbedeutend.

Persische Front: Ein Angriffsversuch des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Truppen östlich von Hamadan wurde abgewiesen.

Kaukasusfront: Nur Tätigkeit von Aufklärungspatrouillen. Am 31. Januar sank eines der vier feindlichen Schiffe, die nördlich Hafsa im Schwarzen Meer gesichtet wurden, nach einer furchtbaren Explosion.

Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

* * *

Der Anschlag auf Lloyd George.

London, 3. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die drei Frauen und der Mann, die beschuldigt sind, ein Komplott gegen das Leben Lloyd Georges geplant zu haben, wurden in Derby verhört. Die Erklärung des Generalanwalts, daß die Angeklagten versucht hätten, Lloyd George und Arthur Henderson durch Gift ums Leben zu bringen, rief Sensation hervor. Das Gift war Frau Wheeler aus Southampton zugeschickt worden. Es handelte sich um Strychnin und Curare. Mit dem Curare hätten Pfeile vergiftet und auf dem Landsitz Walton Heath auf Lloyd George abgeschossen werden sollen.

* * *

Die Nachmusterungen der Untauglichen in Frankreich.

Paris, 3. Febr. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Die Kammer hat nach einer Rede des Kriegsministers Kanten mit 398 gegen 85 Stimmen den Gesetzentwurf über die Nachmusterung der Militäruntauglichen angenommen. Die Besprechungen über diesen Entwurf hatten am Donnerstag begonnen und waren trotz der Dringlichkeitserklärung und der neuen Geschäftsordnung dadurch in die Länge gezogen worden, daß eine nicht enden wollende Reihe von Zusatzanträgen eingebracht worden war.

* * *

Eine neue Ministerkrise in Rußland?

Kopenhagen, 3. Febr. (WTB.) Laut „Berlingske Tidende" meldet die Moskauer Zeitung „Rußkija Wjedomosti" aus Petersburg: Politische Kreise halten es für sicher, daß Ministerpräsident Goljzyn noch vor dem Wiederzusammentritt der Reichsduma zurücktreten werde. Zwischen ihm und Protopopow seien ernste Streitigkeiten ausgebrochen, die jedes Zusammenarbeiten innerhalb der Regierung unmöglich machten, da Protopopow die Macht im Kabinett haben wolle. Als Nachfolger Goljzyns werden in erster Linie der frühere Landwirtschaftsminister Bobrinski und der Präsident des Staatsrates Schtscheglowitow genannt.

Eine Explosion im Hafen von Archangelsk.

Petersburg, 3. Febr. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Admiralstab teilt unter dem 26. Januar amtlich mit:

Bei der Entladung des Dampfers „Tschelijuskin" bei einem der Ausladeplätze in Archangelsk ereignete sich eine Explosion und ein Brand, der sich sofort in den Gebieten dieses Löschplatzes verbreitete. Der Brand verursachte Schaden an den Gebäuden beim Bahnhof und unter einigen Lagern, Schuppen und Baracken. Von Schiffen wurde außer dem „Tschelijuskin" ein Schlepper zerstört; außerdem erlitten fünf Dampfer Beschädigungen, drei davon jedoch nur leichte. Unter 344 Verletzten sind drei Offiziere, 99 Soldaten und 59 andere Personen schwer verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht endgültig festgestellt, beläuft sich anscheinend aber auf etwa 30. Am 31. Januar konnten die Dampfer schon wieder an der Unglücksstelle anlegen. Die gewöhnlichen Ladearbeiten werden ungehindert fortgesetzt.

* * *

Luftangriff auf Furnes und Adinkerke.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Amtlich.) Am 2. Februar abends haben mehrere unserer Marineflugzeuge Furnes und Adinkerke ausgiebig mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Seekrieg.

Amsterdam, 3. Febr. (WTB.) Der Kapitän des niederländischen Dampfers Vondel meldet auf drahtlosem Wege, daß der holländische Dampfer „Gamma" (2115 Tonnen) durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht wurde.

Die Schleppdampfer „Witte Zee" und „Swarte Zee", die den holländischen Dampfer „Westerdijk" aus Tornoyan abholen sollten, sind ausgefahren. Mehrere holländische Schiffe ersuchten, auf eigenes Risiko ausfahren zu dürfen, und haben die Erlaubnis dazu erhalten.

Rotterdam, 4. Febr. (WTB.) Die französischen Segelschiffe „Bernadotte" (125 Tonnen), „Jeune Franche" (126 Tonnen), „Couronne" (169 Tonnen) und „Ophelia" (159 Tonnen) wurden versenkt.

Rotterdam, 4. Febr. (WTB.) In Schiffahrtskreisen verlautet, daß seit Beginn des verschärften Tauchbootkrieges schon über 30 Schiffe versenkt worden sind.

Rotterdam, 3. Febr. (WTB.) Aus England zurückgekehrte Seeleute berichten von dem Einlaufen zahlreicher beschädigter englischer Zerstörer in englischen Häfen in den letzten Tagen des Januar. An der Mündung des Humber wurden mehrere Zerstörer mit teilweise weggeschossenen Schornsteinen beobachtet.

Ymuiden, 4. Febr. (WTB.) Der holländische Dampfer „Ystroom" hat gestern abend seine Reise nach London fortgesetzt, nachdem er aus Amsterdam neue Mannschaft erhalten hatte. Der nach Leeds bestimmte britische Dampfer „Amsterdam" hat nach der Ausfahrt Anker geworfen.

London, 3. Febr. (WTB.) Lloyds Agentur meldet: Die Bark „Spedonie" (3283 Br.-R.-T.) ist versenkt worden.

London, 4. Febr. (WTB.) Lloyds melden: Der norwegische Dampfer „Heimland I" (506 Br.-R.-T.) ist am 28. Januar auf eine Mine gestoßen. Der Kapitän und zwei Mann gingen in ein kleines Boot. Der Rest der Besatzung, zehn Mann, wird vermißt. Zwei britische Fischdampfer sind versenkt worden.

London, 4. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische Dampfer „Housatanic" (3143 Br.-R.-T.) ist versenkt worden.

Kopenhagen, 3. Febr. (WTB.) Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Svae hat den Schiffahrtsverkehr nicht allein auf der Nordsee, sondern auch nach Amerika eingestellt. Die Gesellschaft Goeta hat den Verkehr auch nach Holland eingestellt. Die Ursache ist nicht allein die Seesperre, sondern auch die neue englische Minenlegung. Man glaubt, daß schon in der nächsten Woche eine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs vorgenommen wird. Sämtliche Sonderschnellzüge nach Haparanda, darunter die Kriegsgefangenenzüge, sind von heute ab eingestellt.

Kopenhagen, 3. Febr. (WTB.) Viele dänische und norwegische Versicherungsgesellschaften haben die Kriegsversicherung für Handelsschiffe und ihre Ladungen eingestellt.

Kristiania, 3. Febr. (WTB.) Das Schiff „Hird" aus Kristiania traf mit der Besatzung des Gothenburger Dampfers „Edda", der am Sonntag mit voller Ladung England verlassen hat, um nach Holmstad zu fahren, ein. Die „Edda" wurde am Montag nachmittag in der Nähe des „Hird" versenkt. Bei Skagen beobachtete „Hird" acht eingefrorene Schiffe, davon waren vier norwegische. Zur Ueberfahrt von Skagen nach Kristiansand brauchte „Hird" anderthalb Tage.

Bern, 3. Febr. (WTB.) Pariser Blätter melden aus Madrid: Die Schiffahrtsgesellschaften sind durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt aufgefordert worden, die in der deutschen Note festgesetzte Fahrzone für die Schiffahrt nicht zu verlassen.

Bern, 3. Febr. (WTB.) „Petit Journal" meldet aus Quimper: Der norwegische Dampfer „Ymelf" (1123 Br.-R.-T.) wurde versenkt. Die Besatzung ist teilweise gerettet. Der Schoner „Saint Laon" (230 Br.-R.-T.) wurde auf der Höhe von Fecamp versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Madrid, 3. Febr. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches Tauchboot versenkte den griechischen Dampfer „Helicon" und den spanischen Dampfer „Butron". Die Besatzungen sind bis auf zwei Spanier gerettet.

Madrid, 3. Febr. (WTB.) Meld. der Agence Havas. Der spanische Dampfer „Algorta" (2117 Bruttoregistertonnen) mit Apfelsinen und Erz an Bord wurde versenkt, die aus 12 Köpfen bestehende Besatzung von einem italienischen Dampfer gelandet.

Eine Rede Lloyd Georges.

London, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Rede Lloyd Georges, der er in Carnavon hielt, hat folgenden Wortlaut:

Die liberale Partei hat ein besonderes Interesse an den Zielen, für die wir in diesem Kriege kämpfen. Eines tiefer Ziele ist, daß das Prinzip des internationalen Rechts die Grundlage des internationalen Friedens ist. Ein anderes ist die Lehre, daß die Türken unfähig sind, irgend eine andere Rasse gerecht zu regieren, und nicht einmal ihre eigene Rasse gut regieren können. Die neue englische Regierung ist ein Experiment, und ist ziemlich klein. Aber man darf sich nicht einbilden, daß kleine Männer oder kleine Regierungen weniger tüchtig sind. Zum ersten Male ist Erfolg im Geschäft dem Erfolg in der Politik gleichgestellt worden, um den Anspruch auf ein hohes Amt zu begründen. Erfahrene Männer sind in der Verwaltung versammelt. Die Munitionsherstellung hat alle technischen Kreise des Landes mobil gemacht. Geschosse, Granaten und Geschütze jeden Kalibers sind reichlich vorhanden. Wir haben selbst einen Ueberschuß für unsere Alliierten gehabt. Bei Beendigung der Offensive an der Somme waren mehr Geschütze und mehr Munition vorhanden, als bei Beginn der Schlacht. Die neue Regierung hat schon Hunderttausende von Tonnen gerettet. Das war unschätzbar bei den Schwierigkeiten, denen wir zu begegnen hatten. Die Regierung hat auch für den Bau von Hunderttausenden von Tonnen neuer Schiffe Vorsorge getroffen. Sie hat große neue Organisationen für die Erzeugung von Lebensmitteln eingerichtet, die Zweigstellen im ganzen Lande haben. Die Regierung macht Pläne, um der Piraten-Brutalität Deutschlands zur See zu begegnen.

Lloyd George fuhr fort, er habe niemals einen Zweifel an dem endgültigen Siege gehabt, ebensowenig bezweifle er, daß mancher breite wilde Strom gekreuzt werden müsse, bevor der Sieg erreicht werde. Jeder Mann und jede Frau der Nation müsse der Regierung helfen, diese Ströme zu überbrücken.

Bei Besprechung der Kriegslage bemerkte der Premierminister über den Balkan, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht wünsche, einen Vorteil zu besprechen, nachdem ein anderer verschachert worden sei. Es könne nicht gelagt werden, es sei die Schuld dieses oder jenes Landes. Alle vier Länder seien ohne Zweifel zu tadeln. Aber die Balkan-Wirnis sei der einzige Teil des ganzen Schlachtfeldes, der den Alliierten einige Sorge machen müsse. Lloyd George fuhr fort:

Auf dem Meere ist unsere Kraft immer noch ungebrochen, und nicht nur unser Land, sondern auch unsere Alliierten schulden der stillen Tapferkeit unserer großen Flotte Dank.

Mit Bezug auf die geplante Bedrohung durch „Deutschlands seeräuberische Pläne" sagte der Premierminister, er wünsche, daß die Nation sich klar werde, was dieser jüngste Schritt Deutschlands wirklich bedeute. Es sei ein Fortschreiten auf dem Wege vollkommener Barbarei, das Abwerfen der letzten Hülle der Zivilisation. Es sei der Barbar in seiner ungeborenen Wildheit. Jetzt müsse er auch vor den nachsichtigsten Neutralen entblößt dastehen. Von nun ab werde er keine Flagge achten, als die schwarze Flagge.

Der Premierminister sagte, der Feind habe der großen Republik des Westens das liebenswürdige Angebot gemacht, zu gestatten, daß Personendampfer einmal wöchentlich nach England fahren dürften. Habe es jemals eine solche Unverschämtheit gegeben? Dies grenze fast an Wahnsinn. Aber wir werden damit fertig werden. Die Gefahr ist groß, kann aber durch große Energie, Mut und Entschlossenheit überwunden werden. Ein großes Volk, wie die britische Nation, muß die Regierung mit Geld, Arbeit und Landopfern unterstützen. Dann werden wir in unserem Kampf auf Leben und Tod mit diesen Teiporados durchhalten, aber nicht, ehe wir wollens sind. Opfer zu bringen. Der Feind hat den Schritt getan, weil er der Verzweiflung nahe ist. Er weiß, daß die Hilfsmittel der Alliierten so sind, daß sie einen

… keinen Frieden bedeuten, sondern eine Ruhepause, um dem Feinde Zeit zu geben, sich zu erholen. Der Feind würde sich vorbereiten und Nahrungsmittel und Rohstoffe anhäufen, damit Deutschland das nächstemal nicht durch die Blockade in seiner Lebenskraft getroffen würde. Denn wird die Achtung vor dem preußischen Militärgötzen einmal zerstört, so kann sie nicht wieder aufgerichtet werden. Die Deutschen können Schwärme von Unterseebooten und Flugzeugen herstellen, um über die Blockade hinwegzukommen, aber wenn sie das Vertrauen in die Armee verlieren, so kann das nicht wieder hergestellt werden.

Wir müssen beweisen, daß der preußische Baal ein falscher Gott ist. Wir müssen ihnen zeigen, daß er Hungersnot in ihr Land gebracht hat, daß er sich selbst nicht schützen kann, geschweige denn sie. Es ist notwendig, daß unser Volk mit seinen großen Alliierten die Wahnidee des preußischen Militarismus zerstört. Man würde dann in Deutschland und Europa ein großes befreites Land haben.

Lloyd George sagte weiter: **Wir werden 1917 Friede bekommen, wenn der Feind merkt**, daß er beim Durchhalten bis 1918 schlechter anstatt besser daran sein wird. Der deutsche Kanzler spricht vom U-Boot-Krieg als von einem „rücksichtslosen". Er nimmt keine Rücksicht auf das Urteil der Welt, auf Ehre und ehrliches Spiel. Wir müssen durch unsere eigenen Anstrengungen zeigen, daß eine Eigenschaft, die Europa erniedrigt und deren Erfolg die Zivilisation um ungezählte Jahrhunderte zurückwerfen würde, nicht triumphieren kann und nicht triumphieren wird. Unsere große Aufgabe ist, alle Hilfsquellen der Alliierten zu organisieren. Der größte Teil unseres Unglücks kam von dem Mangel an gemeinsamer Tätigkeit. Wir haben zuviel gehandelt, als wenn wir verschiedene Kriege führten. Kürzlich ist eine große Zusammenkunft abgehalten worden, um diesem Mangel abzuhelfen. Wir müssen weit mehr als bisher die großen Hilfsquellen des Reiches ausnützen, und in kurzem wird die erste Reichskabinettssitzung abgehalten werden, um zu sehen, was getan werden kann. Es ist undenkbar, daß über das Schicksal der großen deutschen Gebiete nach dem Kriege ein Entschluß gefaßt werden sollte, ohne die Dominions zu fragen, die ihr Blut vergossen haben, um sie zu erwerben.

Lloyd George sagte, er wolle es frei heraussagen, daß die Nation Großes geleistet habe, aber noch mehr tun könne. Wir dürfen nicht nur die tauglichen Männer zwischen 18 und 41 Jahren berufen und sagen, sie haben das Opfer gebracht, während die übrigen frei ausgingen. Wir müssen alle daran teilhaben. Es gibt in Europa kein kriegführendes Land, wo das Volk im ganzen weniger gelitten hat, als Großbritannien. Wir müssen die Armee an der Front wissen lassen, daß es noch eine Armee hinter der Armee gibt.

Der Premierminister richtete sich dann an die Helden zu Hause und riet ihnen, die letzte Bekanntmachung des Kontrolleurs für Lebensmittel sorgfältig zu lesen, in der die Notwendigkeit des Zwangssystems ausgesprochen sei. Die neue Organisation der Regierung brauchte die Hilfe der Nation. Ersparnis an Nahrungsmitteln sei Ersparnis an Tonnage und Ersparnis an Tonnage sei im gegenwärtigen Augenblick der Lebensnerv der Nation. Der Premierminister wandte sich an die Besitzer jeden Quadratmeter anbaufähigen Landes mit der Bitte, mehr Lebensmittel zu erzeugen. Ueber die Beschränkung des Reiseverkehrs sagte Lloyd George, die jüngsten Maßnahmen hätten Hunderte von Lokomotiven erspart, die für die Armee in Frankreich benutzt werden konnten. Ihre Führer gingen freiwillig mit ihnen. Tausende von Wagen, Zehntausende von Tonnen von Schienen seien ebenso durch diese Maßregel sicher gestellt worden. Es dürfe jetzt kein Zagen und kein Hinziehen geben. Die Zeit sei ein zaudernder und verstörter Neutraler, der sich noch nicht entschlossen habe, nach welcher Seite er seine furchtbare Sichel schwingen wolle. England müsse darauf sehen, daß die Zeit sich zu seinen Alliierten geselle, und der einzige Weg, die Zeit zu gewinnen, sei, sie nicht zu verlieren. Nach dem Kriege würde das „alte" England vom Schlachtfelde heimkehren, aber das neue England werde auch abhängen von dem, was von Hunderttausenden von Männern getan worden sei, die, wenn es Gott gefällt, vom Schlachtfelde heimkehren würden. Aber das neue England werde auch davon abhängen, was von den Millionen zu Hause getan werde. Jetzt säe England Winterweizen, den es zu richtiger Zeit ernten werde, wenn es nicht schwach werde.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 5. Februar 1917.

** Auszeichnung. Schütze Willi Flamme, welcher 1916 bei Verdun schwer verwundet in französische Gefangenschaft geriet und kürzlich ausgetauscht wurde, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 3. Februar die Erteilung des Auftrags als Stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat an den ständigen Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Regierungsrat Ludwig Matthias für die Dauer des Krieges genehmigt und ihm den Charakter als „Oberregierungsrat" verliehen. — Am 30. Januar d. J. wurde der Pfandmeister Georg Fey in Darmstadt auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste vom Tage des Dienstantritts seines Nachfolgers ab in den Ruhestand versetzt.

— 19° Kälte waren in dieser Nacht in Gießen selbst zu verzeichnen. Wir hatten damit die kälteste Nacht der ganzen Kälteperiode. Gestern mittag wies das Thermometer stellenweise noch —12° auf. Dazu hat sich der Himmel wieder aufgeklärt und wir haben Vollmond, zwei ziemlich unwahrscheinliche Vorzeichen für den angekündigten Witterungsumschlag. Trotzdem wird uns versichert, daß der Umschlag nicht länger als 4—5 Tage auf sich warten lassen werde.

** Aus dem Stadttheaterbureau. Die Kohlenknappheit nötigt dazu, die für die nächste Zeit vorgesehenen Vorstellungen ausfallen zu lassen und das Theater von heute ab bis auf weiteres zu schließen. Gießen hat damit denselben Schritt getan, den verschiedene Nachbarstädte, wie Frankfurt, Mainz schon vorher tun mußten. Der Theaterbetrieb wird aber insofern nicht gänzlich eingestellt, als die Proben in einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Lokal ihren Fortgang nehmen, so daß die Vorstellungen bei Behebung des augenblicklichen Notstandes sofort wieder aufgenommen werden können. Es versteht sich von selbst, daß die Abonnementsvorstellungen, die für die nächsten Tage vorgesehen waren und vorläufig ausfallen müssen, später nachgeholt werden.

** Die Großh. Universitätsbibliothek bleibt zur Ersparung von Heizung und Beleuchtung vom 8. bis 14. d. Mts. geschlossen.

** Gewerbliche Fortbildungsschule. Der Unterricht muß bis auf weiteres ausfallen.

** Volksbad. Aus Gründen der Ersparnis an Licht und Kohlen bleiben die Schwimmhalle und das Dampf- und Heißluftbad bis auf weiteres geschlossen. Alle übrigen Bäder sind morgens von 8 bis 1 Uhr und mittags von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

** Lesehalle-Verein. Um Kohlen zu sparen, wird seit einiger Zeit in der Lesehalle am Selterstor nur der nach der Süd-Anlage zu gelegene Raum geheizt und beleuchtet. Auch der Leihverkehr in der Bücherhalle am Theater mußte zeitlich eingeschränkt werden. Wir verweisen auf die Anzeige im heutigen Blatte.

** Zugeinschränkung. Von Sonntag, den 4. Februar bis Montag, den 19. Februar, fallen die Schnellzüge D 175 … Hagen an 9,35 nachm.) —Essen (an 10,30 nachm.) und D 176 Essen (ab 6,45 vorm.) —Hagen (ab 7,49 vorm.) —Gießen (an 11,53 vorm.) vorübergehend aus.

** Eine Bestandsaufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Hafer, Gerste und Hülsenfrüchten (außer Wicken und Lupinen) findet am 15. Februar d. Js. statt. Die für die Erhebung bestimmten Zählpapiere werden den Großh. Bürgermeistereien (Oberbürgermeister, Bürgermeister) durch die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik rechtzeitig zugesandt werden. Es empfiehlt sich, schon jetzt für die nötige Anzahl von geeigneten Zählern besorgt zu sein. Großh. Ministerium des Innern hat verfügt, daß die Lehrer, die sich den Großh. Bürgermeistereien zur Durchführung dieser vaterländischen Aufgabe als Zähler zur Verfügung stellen, an den in Betracht kommenden Tagen vom Dienste befreit werden.

** Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde. Der dritte Vortrag findet Donnerstag, den 8. Februar 1917, 8¼ Uhr, in der neuen Aula der Universität statt. Professor Dr. von Düring (früher in Konstantinopel) wird über Deutschland und die Türkei sprechen.

** Die Hessische Lazarettzeitung Nr. 81 bringt in ihrem allgemeinen Teile: Kaiser Wilhelm II.; Deine Sorge von Prof. Dr. Sellmann; Grundzüge der sozialen Versicherung von Landesrat Beck; Wie macht der Kriegsbeschädigte seinen Rentenanspruch geltend? Friedrich der Große; Bücherschau; Lazarett-Beratung; Rätselecke. Die Gießener Beilage enthält ein Gedicht von Max von Schenkendorf; Lebensnot und Menschengröße; Krieg und Alkohol; Arbeitsmarkt; Verwundeten-Unterricht.

** Das heutige Kreisblatt enthält Bekanntmachungen über Liquidationen britischer Unternehmungen, Bereitung von Backware, Erhebungen über Minde im Großherzogtum Hessen, Gemüsesamen, Ausgabe von Süßstoff, Zuckerverbrauchsregelung, Bestandsaufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, sowie Ausführung der Reichsversicherungsordnung.

Landkreis Gießen.

** Holzheim, 4. Febr. Dem Unteroffizier Karl Buß wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Er machte bei der Donauarmee den ganzen Vormarsch in Rumänien mit und nahm besonders an der Schlacht am Argesul hervorragenden Anteil. Nach dem Einzug in Bukarest wurde ihm das Eiserne Kreuz von Generalfeldmarschall v. Mackensen persönlich überreicht.

—m. Hungen, 3. Febr. Heute vormittag ereignete sich bei den Holzhauern im Walde ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Fällen eines Baumes stürzte ein zu diesem Zwecke benutzter eiserner Haken herab und traf den Arbeiter Karl Roth von hier mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er eine schwere Verletzung der Schädeldecke davontrug. Er wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

Kreis Büdingen.

Bingenheim, 4. Febr. Zwei Schulknaben erlegten mit Steinen und Knüppeln in der vorbeifließenden Horloff eine fette Hausente. Die Mutter rupfte den geatzten Vogel und versteckte den Sonntagsbraten in den Kleiderschrank. Die Echzeller Gendarmerie kam der Sache auf die Spur und bei der Haussuchung verriet der eine Knabe in der Angst dem Beamten den Aufbewahrungsort der gestohlenen Ente.

Hitzkirchen, 5. Febr. Das Eiserne Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Wehrmann Denisch.

Himbach, 5. Febr. Das Sanitäts-Verdienstkreuz am Bande der Hessischen Tapferkeitsmedaille erhielt Fritz Kuhlmann.

Nieder-Mockstadt, 5. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Karl Kullmann im Res.-Inf.-Rgt. 116.

Rohrbach, 5. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt der Kraftwagenführer Velten.

Kreis Alsfeld.

** Nieder-Gemünden, 5. Febr. Dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Heinrich Kratz bei der 1. Maschinengewehr-Kompagnie Inf.-Rgt. 116 wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Kreis Lauterbach.

n. Lauterbach, 5. Febr. Hauptlehrer O. Kinkel wurde zum Unteroffizier befördert.

Kreis Schotten.

n. Götzen, 5. Febr. Lehrer Adam Pfeifer von hier wurde vom Vizewachtmeister zum Leutnant befördert und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

§ Herchenhain, 5. Febr. Gefreiter Emil Jost vom Infanterie-Regiment Nr. 172, welcher seit dem 15. Dezember vorigen Jahres vermißt wurde, hat nun aus französischer Gefangenschaft geschrieben.

§ Aus dem oberen Vogelsberg, 5. Febr. Wenn nicht der Weltkrieg in allen Verhältnissen eine Veränderung geschaffen hätte, so wäre nun bei uns auf unseren Bergen ein reger Rodel- und Schneeschuhsport zu erkennen. Während in Jahren des Friedens bei nur einigermaßen verschneiten Fluren täglich flottes Treiben auf unseren Höhen einsetzte — die Städter in Scharen zu Berge wanderten, um diesem Vergnügen zu huldigen — so ist in diesem Winter, der doch vor den bisherigen am meisten dazu angetan ist, fast gar nichts davon zu sehen. Nur die Jugend kann etwas diesem Vergnügen nachgehen, doch auch sie muß als ihre erste Pflicht die daheim ihrer wartende Arbeit erkennen und muß den im Felde stehenden Vater und Bruder nach Kräften ersetzen. Der diesjährige Winter mit seinem naturgestrengen Wesen ist dennoch dem Landmann, obwohl er auch um seine im Felde stehenden Söhne bangt, ein gern gesehener Gast. Die alte Bauernregel: „Wenn's nicht wintert, sommert's nicht," verheißt ihm wohl ein segensreiches Jahr. Die Kälte hat zwar etwas nachgelassen, doch immerhin noch von bitterer Strenge begleitet. Wie manches arme Vöglein, das uns im Herbste nicht verläßt, wie es so viele tun und mit uns alle Gefahren und Unbilden des Winters zu teilen gedenkt, muß aber nun frieren und hungern. Man sieht es ihm gerade an, daß es schwer mit dem Hungergespenst zu kämpfen hat. Darum läßt sich nicht oft und genug das Wort wiederholen: Gedenket der hungernden Vögel!

Kreis Friedberg.

-. Butzbach, 5. Febr. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Dezember 1916 im Feldlazarett der ledige Seiler Julius Aff, geboren am 11. Februar 1894 zu Butzbach, Sohn des Seilermeisters Heinrich Kaspar Aff dahier.

-.- Butzbach, 5. Febr. Auf die Anfrage Großh. Kreisamts Friedberg über die Tätigkeit der Gemeindevertretung während des Krieges wurde beschlossen, von Maßnahmen zur Ergänzung des Gemeinderats Abstand zu nehmen, da die noch vorhandenen Gemeinderatsmitglieder zu einer beschlußfähigen Sitzung zusammenzubringen und besondere Schwierigkeiten nicht eingetreten seien. — Die Jagdverpachtung der Gemarkung ist abgelaufen. Metzger beantragte eine öffentliche Verpachtung auf die Dauer von 9 oder 12 Jahren, da dadurch ein höherer Pachtpreis erzielt werde als bisher, und vergleicht die Pachtpreise der umliegenden Orte mit demjenigen der Stadt Butzbach. Der Gemeinderat beschließt, die Jagd auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich zu verpachten und die Verpachtung in dem Gießener Anzeiger, in dem General-Anzeiger, in der Butzbacher Zeitung und in den Kreisblättern Friedberg und Wetzlar auszuschreiben. — Die von Forstmeister Hoffmann abgeschlossenen Verträge wegen Annahme von 12 Kriegsgefangenen für die Holzhauerei wurden genehmigt. Zur Abhaltung der diesjährigen Holzversteigerungen wird der 1. Beigeordnete Habermann beauftragt. — Fräulein Sophie Gerhardt wurde als Buchführerin für die Lebensmittelstelle angenommen mit der Bedingung, daß sie in der freien Dienstzeit von der Bürgermeisterei mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt wird. — Die Stadtrechnung für 1915, deren Einnahmen 298 400 Mark 07 Pfg. und Ausgaben 272 723 Mk. 07 Pfg. betrugen, wurde verlesen. Da hiergegen keine Einwendungen erhoben wurden, wurde dem Rechner Entlastung erteilt. Das Kapitalvermögen betrug Ende Rj. 1915 442 385 Mk. 47 Pfg. Die Schulden betrugen Ende Rj. 1915 1 137 573 Mk. 83 Pfg., hiervon ab Kapitalvermögen 44 385 Mk. 47 Pfg., bleiben Schulden 695 188 Mk. 36 Pfg. einschließlich Elektrizitätswerk, Wasserwerk und für Bahnbauten.

Starkenburg und Rheinhessen.

eh. Aus Rheinhessen, 4. Febr. Die Arbeiten in den Weinbergen konnten auch in der letzten Zeit nicht aufgenommen werden, … ganz auf seiner Höhe und ständig kommt es zu ansehnlichen Umsätzen. Bezahlt wurde für das Stück 1916er Weißwein im Selztale 2300—2500 Mark, in der Gegend von Wörrstadt 2300 bis 2600 Mk., weiter in der mittleren Provinz 2300—2600 Mk., 1916er Rotwein im allgemeinen 2900—3100 Mk. und mehr, 1915er Weißwein 3100—4000 Mark.

Kreis Wetzlar.

b. Wetzlar, 5. Febr. Für die vergangene Woche standen der Stadt an Schlachtvieh 14 Stück Rindvieh, 8 Schweine und 10 Kälber zur Verfügung. Nach dem Gewicht der Schlachttiere entfiel auf den Kopf der Bevölkerung eine Fleischmenge von 250 Gramm.

Hessen-Nassau.

= Dillenburg, 5. Febr. Wegen Beleidigung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Dr. Kühn aus Wetzlar durch richterliches Urteil zu 100 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Ein von Dr. Kühn angestrebter Vergleich wurde von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Dr. Kühn hatte an die Versammlung einen Brief gerichtet, in dessen Inhalt die Beleidigung erblickt wurde.

= Frankfurt a. M., 4. Febr. In der Gagernstraße wurde Samstag früh ein älterer Mann erstarrt aufgefunden. Er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

X. Hanau, 5. Febr. Die Stadtverordneten haben der Gewährung von Teuerungszulagen an die städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter usw. in der gleichen Höhe wie beim Staate zugestimmt. Auch den nichtständigen und Hilfsarbeitern soll eine entsprechende Teuerungszulage gewährt werden. Ferner ist der Aufnahme einer Anleihe von 8 Millionen Mark zugestimmt worden.

Vermischtes.

Ein Eisenbahnunglück.

Aachen, 3. Febr. (WTB. Amtlich.) Bei der Blockstelle Finkenrat der Strecke München-Gladbach—Aachen fuhr der vormittags gegen 8 Uhr aus der Richtung München-Gladbach kommende Personenzug 402 auf den verspäteten, eben in der Ausfahrt begriffenen Personenzug 398 auf. Durch den heftigen Anprall wurden die drei letzten Wagen des Personenzuges 398 teilweise ineinandergeschoben. Acht Reisende wurden getötet, mehrere teils schwer, teils leicht verletzt. Beide Hauptgleise waren etwa vier Stunden gesperrt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Der Unfall ist auf Ueberfahren des Haltesignals zurückzuführen.

Die Kälte.

* Köln, 3. Febr. (Privattel.) Der gestrige 2. Februar war seit 100 Jahren der kälteste Tag in unseren Breiten. Vom Rhein wurden 23, aus der Hocheifel 26 Grad Kälte gemeldet.

* Berlin, 3. Febr. Dem „B. T." zufolge ist die Kälte in Ost- und Westpreußen noch intensiver geworden. Das Thermometer ist auf 21, in Ostpreußen auf 19 Grad gesunken.

Letzte Nachrichten.

Seekrieg.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die holländische Presse berichtet, daß der holländische Dampfer „Gemma" am 1. Februar bei Landsend torpediert worden sei. Die Besatzung sei durch den holländischen Dampfer „Vondel" in Falmouth gelandet worden.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist es nach den bestehenden Befehlen ausgeschlossen, daß „Gemma", wie die zweifellos aus England stammende Meldung anzudeuten scheint, bereits am 1. Februar ohne Warnung torpediert wurde. Er kann nur wegen Beförderung von Bannware (Leinkuchen) nach England im Kreuzerkrieg aufgebracht und versenkt worden sein.

Philadelphia, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Bureau Reuter meldet: Das Torpedoboot „Jacob Jones", das in der Nacht von Boston angekommen war, um eine Maschinenprüfung vornehmen zu lassen, blieb die Nacht über im Fluß. Als man heute begann, das Torpedoboot nach dem Docke zu schleppen, begann es zu sinken. Es gelang, das Schiff zu retten. Ein Mann der Besatzung wurde unter Sabotageverdacht verhaftet.

Jahrgang 1888 und 1889 in der französischen Kammer.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Als in der gestrigen Pariser Kammersitzung Guichard die sofortige Entlassung der Mannschaften 1888 bis 1889 verlangte, erhob sich Pariser Blättern zufolge Lyauthei und erklärte, den Antrag nicht annehmen zu können, da derart der Armee 300 000 Mann entzogen würden. Er müsse seine Ablehnung verlangen und die Vertrauensfrage stellen. In der Kammer herrschte lebhafte Unruhe. Maginot unterstützte den Kriegsminister, welcher sich nochmals erhob und betonte, die Vertrauensfrage gestellt zu haben. Der Antrag wurde, wie gemeldet, abgelehnt.

Mehr Gemüse!
Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Gesamtpreisliste kostenlos —
Adler & Co / Erfurt 222

Verkäufe

Kostüm, fast neu, billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 10095

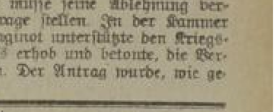
1 Gr., 2 flb. Stahlschlitten preisw. z. verk. Steinstr. 75 I.

Kaufgesuche

Kontrollkassen
National, kaufe zu höchsten Preisen gegen bar. Offerten u. J. G. 6698 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19

Kaufe Dienstag 6. Febr., 3-7 Uhr, Hotel Prinz Carl Zimmer 1. alte, auch zerbrochene **Gebisse**
Zahn bis 1.00 Mark, Platin pr. 7.00 Mark.
Bevollm. Ank.
Frau Emma Willig aus Schwerin.

Schreibmaschine
gut erh., z. kauf. ges. Schriftl. Angeb. unter 1036hv an die Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.



Maschinenschreiben
Stenographie
Buchführung
Schönschreiben
und alle Handelsfächer
Gewissenh. Ausbildung d. gepr. Lehrkr. nur in
Hermes Handels-Lehr-Institut
Giessen Bahnhofstr. 59
Beg. tägl. Prosp. frei.

Maschinenschreiben
Stenographie
Buchführung
und alle Handelsfächer
Honorar monatlich Mk. 10.—
Franz Vogl & Co., Gießen
Goethestr. 32. Tel. 2064.

Karns
Shampoon
auch mit Zusätzen aus bester Friedensqualität in der Central-Drogerie Emil Karn, Schulstr.

Statt besonderer Anzeige.

Vorgestern wurde uns auch unser geliebter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Spitznagel, Lehrer i. R.

durch den Tod entrissen, tiefbetrauert von seinen Hinterbliebenen.

J. d. N.:
Friedrich Spitznagel.

Gießen (Schiffenberger Weg 30 G.), den 5. Februar 1917. 1027

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabethe Böcher

geb. Aft

nach langem schweren, in Geduld getragenem Leiden heute nacht im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:
Philipp Böcher und Kinder.

Saasen, den 3. Februar 1917. 1029

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Februar, nachmittags 1½ Uhr statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Kath. Euler

geb. Wehrum

plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludw. Euler.

Steinbach, 5. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr statt. 0704

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner guten Frau, unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Lepper und Kinder.

Wieseck, den 5. Februar 1917. 1047

Gesellschaft für Erd- u. Völkerkunde.

Dritter Vortrag

Donnerstag, den 8. Februar 1917, 8¼ Uhr, in :: der NEUEN AULA der Universität ::

Herr Professor Dr. von Düring
(früher in Konstantinopel) 1025D

Deutschland und die Türkei
(Mit Lichtbildern.)

Zum Besten der durch den Rumäneneinfall geschädigten Siebenbürger Sachsen.

Samstag, den 10. Februar abends 8½ pünktlich in der Neuen Aula

Vortrag mit Lichtbildern von Professor Dr. Schlesinger

Deutsch-Siebenbürgen Land und Leute

Eintrittskarten (1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 0.50 Mk.) bei der Ferber'schen, Frees'schen und Ricker'schen Buchhandlung und an der Abendkasse. Studentenkarten (zu 60 Pfg.) beim Univ.-Hausmeister. 1030D

Verwundete haben für den dritten Platz freien Eintritt.

Großherzogliche Universitätsbibliothek

Behufs Ersparung von Heizung und Beleuchtung bleibt die Bibliothek vom 8.—14. d. Mts. **geschlossen.**

Gießen, den 3. Februar 1917.

J. V.: Heuser. 1024D

Oberrealschule und Vorschule des Realgymnasiums u. der Oberrealschule.

Die Annahme der **Anmeldungen wird auf Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Februar, verschoben.**

Großh. Direktion der Oberrealschule.
Dr. Schnell. 1046B

Großh. Realgymnasium.

Da die höheren Schulen Gießens vom 6. bis einschl. 12. ds. Mts. geschlossen sind, können die **Anmeldungen** erst **Dienstag, den 13. Februar** und **Mittwoch, den 14. Februar** in der genannten Reihenfolge und zu den genannten Stunden erfolgen.

Gießen, den 4. Februar 1917.

Großh. Direktion des Realgymnasiums.
Dr. Baur. 1046D

Gießener Lesehalle-Verein.

1045D

Um Kohlen zu sparen, werden vom 7. Februar an bis auf weiteres in der Bücherhalle am Theater nur am

Mittwoch 6–9 Uhr abends
(seither 7–9 Uhr abends) und am
Samstag 6–9 Uhr abends

Bücher ausgegeben u. zurückgenommen.

Gewerbl. Fortbildungsschule

Der Unterricht muß bis auf weiteres ausfallen.

1038D Die Schulleitung.

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat durchberatene Voranschlag der Gemeinde Treis a. Lda. für 1917 Rj. liegt vom 7. Februar d. Js. an eine Woche lang auf dem Amtszimmer des Gr. Bürgermeisters während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten und Vorbringung von mündlichen oder schriftlichen Einwendungen offen. Es wird Umlage erhoben, zu der auch die Ausmärker beizutragen haben.

Treis a. Lda., den 5. Februar 1917.

Großherzogliche Bürgermeisterei Treis a. Lda.
Benner. 1040

Von **Sonntag, den 4. Februar bis Montag, den 19. Februar** fallen die Schnellzüge D 175 Gießen (ab 5.50 nachm.) — Hagen (an 9.28 nachm.) — Essen (an 10.30 nachm.) und D 176 Essen (ab 6.45 vorm.) — Hagen (ab 7.49 vorm.) — Gießen (an 11.53 vorm.) vorübergehend aus.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. [1023]

Um dem starken Andrang in den letzten Abendstunden vorzubeugen, wird mit Genehmigung der Kgl. Eisenbahndirektion bei den hiesigen Abfertigungsstellen v. 5. Februar ds. Js. ab bis auf weiteres der Annahmeschluß für Frachtstückgut auf 5 Uhr und für Eilstückgut auf 6 Uhr nachm. festgesetzt.

Auslieferung in den **Vormittagsstunden** wird besonders für die nächsten Tage infolge Ablauf der Verkehrssperre empfohlen, da nötigenfalls weitere Einschränkungen für die Nachmittagsstunden eintreten werden. 1050d

Gießen, 3. Februar 1917. Großh. Eisenb.-Verkehrsamt.

Volksbad.

Aus Gründen der Ersparnis an Licht und Kohlen bleiben die

Schwimmhalle und das Dampf- und Heißluftbad

bis auf weiteres 1044D

geschlossen.

Alle übrigen Bäder sind morgens von 8 bis 1 Uhr und mittags von 3 bis 7 Uhr **geöffnet.**

Gießen, den 5. Februar 1917. **Der Vorstand.**

Wir suchen z. sofortigen Eintritt eine in der **Buchhaltung** (Lohnbuchführung)

erfahrene Persönlichkeit

Herr (Kriegbeschädigter) oder Dame. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche an die

Stahl- u. Eisenwerke Aßlar G. m. b. H., Aßlar bei Wetzlar. 997D

Wärter
gesucht. 1018B
Medizinische Klinik.

Für einige Stunden des Tages ein [1032
Laufbursche
gesucht. Meld. zw. 1–3 Uhr. **Friedrich Teipel,** Markt 16.

Schriftsetzer- u. Druckerlehrling
für unseren Druckerei- und Zeitungsbetrieb gesucht.
Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei Gießen, Schulstraße 7.

Schreiner-Lehrling
gesucht. **C. Zimmermann,** Neuen-Bäue 15. 1003

Einen jungen Mann
mit guten Schulzeugnissen, nimmt in die kaufmännische Lehre **Eugen Kauffmann,** Lampenfabrik. [964

Geweckter, ordentlich. Junge gegen sofortige Vergütung als
Lehrling
für meine Buchdruckerei gesucht. Gründl., fachmännische Ausbildung. **Buchdruckerei Nitschkowski, Gießen,** Ludwigstraße 4. [965

Gute Existenz
finden **redegewandte Personen** auch **Frauen** jeden Standes durch **Besuch v. Privatkundschaft** b. höchstem Verdienst. Inv. werden bei. bev. Kostenlose Auskunft durch **Rheinische chem. Industrie Schähler, Ludwigshafen a. Rhein.** [1034 88

Lauffrau oder Mädchen
ges. Schäfer, Walltorstr. 23.

Bei gut. Gehalt f. dauernde Stellg. durchaus erstklassige, branchekundige
Verkäuferinnen
ledig, nicht unter 25 Jahren, als Leiterinnen für auswärtige Filialen gesucht. [1030 88
Norddeutsches Chocoladenhaus, G. m. b. H., Magdeburg.

Tüchtige, gewandte
Köchin
mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn per 1. April gesucht. [1020
Mueller, Marburger Str. 35.

Auf 1. März ein [984
tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu sprechen 6–8 Uhr. **J. Adami,** Süd-Anlage 19.

Perfekte **Stärkwäschbüglerin**
bei vollständig freier Station, gutem Lohn u. Behandlung für sofort ges. Ang. od. vorzustellen bei **Nuß, Dillenburg,** Marbachstr. 20. [1061

Gesucht zum 1. März tüch zuverlässiges [995
Alleinmädchen
das kochen kann und kinderlieb ist, in kl. Haush. **Frau Dr. Löhr,** Friedrichstr. 14, II.

Ein jünger., gesundes **Dienstmädchen**
und eine **Lauffrau** gesucht.
[1007] **Metz, Liebigstr. 15.**

Fleißiges, sauberes **Mädchen** tagsüb. gesucht.
Zahnarzt Haubach, Seltersweg 79. [00648

Wegen Verheiratung meiner **Köchin** suche ich zum 1. März
ein Mädchen,
welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. — Vermietelung nicht ausgeschlossen.
Frau Emmy Roll, 1062 Moltkestraße 14.

Zum 1. März besseres **Mädchen** und **eine Frau** zum Ladenputzen gesucht.
Krevert, Plockstraße 7.

Lauffrau oder Mädchen sofort gesucht. 0702
Bär, Marktplatz 7.

Tüchtiges Mädchen
das melken kann, zum 1. März ges. **Frankfurter Str. 59.** [1021

Ordentliches, jüngeres
Mädchen
in kl. Haushalt z. 1. März gesucht. **Frau Dr. Levi,** Bismarckstraße 38 I. [1028

Zum 1. März ein besseres
Mädchen
zu 3 Kindern gesucht. **Frau von Eisenbart,** Wilhelmstraße 12. [1031

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit zum 10. od. 15. Februar gesucht. Reise wird vergütet. [1043D
Duisburg a. Rh., Dellplatz 23

Tüchtige Mädchen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. [1051
Eugen Wallenfels, Moltkestr. 3

Allg. Deutsch. Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich** Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr.

Rechtsschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich Rat und Auskunft** in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14 Mittwoch abends von 7–9 Uhr. (4D

Privatunterr. i. Gabelsb. **Stenographie**
erteilt nach leicht faßl. Methode in Tages- u. Abendstd. **R. Hasenkrug,** Kaiserallee 22. 00690

---

2 kl. und 1 größerer Eiskeller
auch zum Lagern geeignet, zu vermieten. **Helfenbein,** Marburger Straße 83. [1055

Mathematiker für Primaner u. Sekundaner gesucht. Schriftliche Angebote unter 00642 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Fania Waschmittel

— der beste Ersatz — für **Toilette- u. Hausseife** nach d. Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstaedter u. Dr. J. Perl. **Fania** enth. garantiert kein **Ton,** kein **Kaolin. Fania schäumt** und ist **mildes** absolut unschädliches **Erzeugn. Fania** ist das ideale **Reinigungsmittel** f. Haus und Bureaus, Werkstätten, Krankenh., Lazarett, f. Aerzte u. **unentbehrlich** für **das Militär.**

Probepostpaket enth. 18 Stck. **6.00** Mk., 36 Stck. **10.80** Mk. franko Nachnahme. Jeder nicht zufrieden gestellte Käufer ist berecht., die Ware innerh. 8 Tagen zurückzusend., falls obige Angaben nicht zutreffen.

Bernhard Brauer, Berlin SW., Friedrichstr. 41.

Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Steingoetter.

Wegen Kohlenmangels bleibt das **Stadttheater bis auf weiteres geschlossen.**

Die bereits angekündigten Abonnements-Vorstellungen werden später nachgeholt.

Die Wiederaufnahme des Betriebes wird zeitig bekannt gegeben werden. 1053a

Die Direktion d. Stadttheaters.

Vermietungen

5 Zimmer

29] **Neuen Bäue 2** ist eine **5-Zimmer-Wohnung mit gr. Vorplatz** zu vermieten. Näheres Gesellschaftsverein, Sonnenstraße 19.

3 Zimmer

3 Zimmer part. für **Bureau** geeignet, z. 1. April z. vermieten. **Bahnhofstr. 46.** [869

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [758

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Ludwigstr. 57, I.** [00687

Nähe Klinik u. Bahnhof **1 bis 2 gut möbl. Zimmer** sof. z. verm. **Friedrichstr. 15,** III. St. [00680

Mietgesuche

Zum 1. April suche eine **3-Zimmer-Wohnung** in der Gegend zwisch. Wilhelm- und Goethestraße. Schriftl. Angebote unter 1039 an die Geschäftsst. des Gieß. Anz.

Stellenangebote

2 Feuerschmiede
gesucht **Heinrich Schäu & Co., G. m. b. H., Gießen.**

Schuhmacher
sucht [0700
Schuhhaus Süss.

00698] Zuverlässiger, gutbeleumundeter **Mann** als **Wächter** sofort gesucht. Meldungen bei **Schmidt,** Mäusburg 16 II.

Jüngerer Arbeiter
ges. **Koch, Kaiser-Allee 36.** [00683

Stellengesuche

Nettes, solid. **Servierfräulein** mit guten Zeugnissen sucht Stellung in beff. Restaurant, Hotel od. Café. Offerten erbittet höfl. **Lotte Liebermann, Herborn,** Dillkreis, Hauptstraße 2. [1048

Verschiedenes

Energische Dame
erteilt [981
gründl. Klavierunterricht
Näh. in der Geschst. des G. A.